

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1924**

354 (26.8.1924) Morgenausgabe

# Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
Verbreiteste Zeitung Badens.

Eigentum und Verlag von Ferd. Zibergast.  
Chefredakteur: Dr. Walter Schneider.  
Verantwortlich: Für badische Politik: Dr. Hergert; für deutsche Politik: Dr. Curtius; für auswärtige Politik: Dr. Curtius; für lokale Angelegenheiten und Sport: Dr. Schneider; für das Rheinland: Dr. Curtius; für Ober- u. Niederrhein: Dr. Curtius; für die Rheinlande: Dr. Curtius; für die Provinzen: Dr. Curtius; für die Provinzen: Dr. Curtius.  
Berlin: Redaktion: Dr. Kurt Meiser.

Preis: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.

Stapel- und Sammlungs-Ort: nach Kallertstraße und Marktplatz.  
Postfach-Nr.: Karlsruhe Nr. 3339

Beilagen: Illustrierte Wochenbeilage „Das Leben im Bild“ / Volk u. Heimat / Radio-Rundschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Für Reise u. Wanderung / Haus u. Garten

## Die Aussprache im Reichstag.

### Eine Erwiderung des Reichskanzlers.

Berlin, 25. Aug. (Funkdienst.) Die Besprechung der Regierungserklärung im Reichstag nahm nach der Rede des Abg. Hilferding ihren Fortgang.  
Abg. Dr. Kaas (Zentrum) erklärte, daß es an Kritik bei der Opposition nicht gefehlt habe. Positive Vorschläge zur Besserung dagegen nicht gemacht worden. In dieser Hinsicht sei die Opposition durchaus steril. Es seien in Folge zweifellos unbestreitbarer Verbesserungen erreicht worden, die die Opposition nicht aus der Welt schaffen können. Herr Hergert könne doch nicht ernsthaft glauben, daß er mehr erreicht habe bei Männern wie Herriot und MacDonald, als seiner Auffassung doch sehr fern liegen. Trotz schwerer Bedenken gegen einzelne Teile des Gutachtens wird das Zentrum die Vorlage annehmen. Der Entschluß sei nicht leicht geworden, aber ein Nein wäre die Zerstückelung unserer letzten Kräfte und die Preisgabe des besetzten Gebietes.  
Die neue erfreuliche Entwicklung mit Frankreich dürfe nicht durch Fehler von unserer Seite gestört werden. Die Rolle einer Reparationskommission für das besetzte Gebiet als Folge deutsch-französischer Verständigungsgelüste könne das Zentrum nicht billigen. Das deutsche Volk sei zur Solidarität in der Tragung der Lasten verpflichtet. London sei nur der Anfang. Das Zentrum werde die Regierung in einer Entschiedenheit erliegen in diesem Sinne weiter zu arbeiten im Interesse des besetzten Gebietes. General de Meeth habe bereits mit den vorschlägigen Separatisten für den Fall der Ablehnung des Londoner Abkommens wieder in Verbindung genommen. (Hört hört.) Das Zentrum werde von dem Bestreben geleitet, die Reichseinheit zu sichern.  
Abg. Frau Gollé (Ruth Fischer) (Komm.) zweifelt nicht daran, daß das Gutachten in Deutschland durchgeführt werde, nachdem so lange die Kammermetzelle dafür gerührt worden sei. Am eifrigsten habe sie dabei der unbezahlbare Partei der deutschen Bourgeoisie, die Sozialdemokratie, gezeigt.  
Rebnerin spricht von einer falschen Uebersetzung des französischen Textes über die Ruhräumung. Tatsächlich verspreche Herriot nur, nach einem Jahr zur militärischen Räumung zu schreiten und innerhalb eines Jahres diese vorzunehmen. Für die deutsche Arbeiterklasse werde nur die Lösung halt des Duktens unter das Joch des Kapitals, ein Bündnis mit Rußland abzuschließen, Rettung bringen. Nicht London bringe Rettung, sondern Moskau.  
Abg. Curtius (Deutsche Volkspartei) bezeichnete eine Ablehnung des Gutachtens als unmöglich. Seine Fraktion werde einstimmig die Regierungsvorlage annehmen. Auch bei seinen Freunden habe das Londoner Ergebnis in vielen Punkten Enttäuschung und Erbitterung hervorgerufen, aber die Reichsregierung habe keine andere Stellung einnehmen können. Die sieben Punkte der Deutschnationalen hätten ihren Zweck erfüllt und gehörten jetzt der Geschichte an. Die Annahme des Abkommens sei entschieden das kleinere Übel, London sei die erste Etappe auf dem Wege des Aufstiegs und der Befreiung Deutschlands. Nach Räumung der Dortmund-Jone müsse die Regierung dahin wirken, daß recht bald die weiteren Etappen folgen. Vor allem müsse die sofortige Räumung des gesamten besetzten Gebietes verlangt werden, wenn wir handelspolitische Verhandlungen führen sollen. Der Redner erinnerte daran, daß auch Preußen die Lasten Schlesiens übernahm, um die Provinz zu erhalten und betont, daß es ebenso mit Rhein und Ruhr gehalten werden müsse, um den deutschen Rhein und die deutsche Freiheit wieder zu gewinnen.  
Abg. Wulle (Nationalsozialist) bezeichnet das Londoner Abkommen als ein zweites Versailles, das unbedingt abgelehnt werden müsse. Auch das Sachverständigen-Gutachten gehe von der Schuldfrage aus. Die freiwillige Unterwerfung unter das Gutachten sei geradezu Landesverrat. Der Redner bezeichnet den Kommissar für den deutschen Haushalt als einen ungekrönten König Deutschlands. Die Geschichte kenne kein Beispiel, daß ein nicht unterworfen Volk freiwillig die Verfassung auf sich genommen habe. Aus Stresemanns Schwere seien Nebelstreifen geworden. Die Sozialdemokratie erhalte die einzige Rettung Deutschlands in dem internationalen Identität. Die Judenfrage habe den Krieg angefangen; darum verzögere sie jetzt die Aufröschung der Schuldfrage. Der Verzichtswilligkeit der Regierung müsse endlich ein Ende gesetzt werden. (Beifall bei den Nationalsozialisten.)  
Abg. Crelienz (Demokrat) wirft der Regierung vor, sie treibe eine verhängnisvolle Feste. Wie Poincaré in Frankreich, so hätten auch die deutschen Nationalsozialisten abgewirtschaftet. Der Redner erwartet, daß der neue Geist, der von London ausgeht, sich besonders bei der Rückkehr der Ausgewiesenen und beim Auftreten der Bekämpfungsbefehle auswirken werde. Es sei schwer, sich mit der verlängerten Ruhräumung abzufinden, aber die Aussicht auf das Verschwinden der Ruhrbesetzung werde größere seelische Auswirkungen auf die Bevölkerung haben. Das Rheinland sei den Herren, die in London verhandelt haben, zum größten Danke verpflichtet (Beifall). Die Deutschnationalen hätten den Westen und das besetzte Gebiet preisgegeben. Herr Hergert sei ein schlechter Prophet. Das Londoner Abkommen sei eine wichtige Etappe auf dem Wege zu einer besseren Zukunft.

### Reichskanzler Marg

bedauert die Angriffe des Abgeordneten Hergert auf den Reichspräsidenten. Es sei unklar, daß der Reichspräsident sich nicht von sachlichen Erwägungen, sondern von taktischen und parteipolitischen Gründen ableiten lassen. Eine Partei, die wie die Deutschnationalen für die Staatsautorität einzutreten will, sollte nicht in dieser Weise die Autorität des Staats schädigen. Es sei auch unklar, daß der Reichspräsident im Mai bei den Verhandlungen ein Ultimatum gestellt habe. Der Reichskanzler wendet sich dann gegen den Abg. Wulle und entgegnet ihm, daß die Reichsregierung bei jeder Gelegenheit die Kriegsschuldfrage in entscheidender Weise aufgerollt habe. Diese Frage könne aber nicht mit Schlagworten gelöst werden, sondern auf dem Wege streng historischer wissenschaftlicher Forschungen (Großes Gelächter rechts). Auch Broschüren und Flugblätter über diese Fragen seien verbreitet worden. Herr Wulle habe sich nur auf eine negative Kritik beschränkt, ohne einen Weg anzugeben, was dann geschehen soll, wenn die Vorlagen abgelehnt werden. Ein hartes Urteil sei es zu behaupten, daß wir uns bezüglich der Räumung des

Ruhrgebietes mit irgend einer unerbittlichen Erklärung Herrriots begnügt hätten.

Unter den Urkunden befindet sich eine ausdrückliche schriftliche Erklärung des französischen und des belgischen Ministerpräsidenten, in dem die Räumung in einer Höchstfrist von einem Jahre zugesagt wird.

(Zuruf des Abg. Wulle: Dies ist aber doch kein Vertrag!) Durch die Unterzeichnung des Londoner Protokolls ist diese Erklärung ein Teil des Abkommens geworden. Alles, was geschieht, soll sich im Geiste der Friedfertigkeit und der Loyalität vollziehen. Die Reichsregierung ist voll und ganz gewillt, das Dawes-Gutachten mit aller Loyalität und friedfertigen Gesinnung zur Durchführung zu bringen, soweit es in ihrer Möglichkeit liegt. Die Reichsregierung ist dazu entschlossen. Ich hoffe, daß der Reichstag sie dabei unterstützen wird. (Beifall in der Mitte.) Der Reichsanwalt stellt dann fest, daß die Nationalisten im besetzten Gebiet die Zustimmung zum Sachverständigen-Gutachten verlangt haben und fährt fort: Ich lege Wert darauf, unsere Lage vor dem deutschen Volk völlig klar und offen darzustellen. Jeder ist in den letzten Jahren das deutsche Volk nicht immer von der wahren Tatsache gestellt worden. Man hat es mehrfach nicht gewagt, dem Volke den ganzen Ernst der Situation zu zeigen. Durch Fälschungen und Trompetengeschmetter hat man das Volk in eine Begeisterung hineingebracht, die sich bald als wenig angebracht erwies. Von den Regierungserklärungen am Samstag ist nicht das geringste zurückzunehmen. Ich muß einmal ganz offen erklären: Ich sehe allerdings außerordentlich pessimistisch in die Zukunft. Wenn das Sachverständigen-Gutachten abgelehnt wird und der Londoner Vertrag scheitert, dann scheint mir allerdings alles aus zu sein (Lebhaftes Hört, hört) oder glaubt man, daß in zwei Monaten eine neue Konferenz zustandekommt? Von der Regierung wird uns vorgeworfen, daß wir den sieghaftesten Rechtsgedanken hätten aufseher zurücktreten lassen. Und gerade von der Rechten bin ich mit lautem Hohnruf empfangen worden, als ich vor einiger Zeit von Weltgewissen und Weltgericht sprach. Unberechtigt ist auch der Vorwurf, daß wir die Schuld an der Einheitsfront der Alliierten tragen, die uns gegenüber überhand nehmen, wie sie Herr Wulle behauptet hat, erwidern mir allerdings sehr geeignet, die alliierte Einheitsfront zu stärken. (Lebhafteste Zustimmung bei der Rechten.) Ich habe wiederholt festgestellt können, daß sich die Nationalisten in Frankreich und Deutschland gegenseitig die Hände zuwerfen.

Wir hätten nur die Front der Alliierten fester geschmiedet, wenn wir die Verhandlungen abgebrochen hätten.

In der Frage der Ruhräumung kann von einem Unfall keine Rede sein. Die Zustimmung ist erst nach erheblichen Zugeständnissen Herrriots zu dem auch die Räumung der Dortmund-Jone u. a. gefahren, erfolgt. Der Reichsanwalt wirft den Nationalsozialisten eine nebelnde Demagogie vor und ruft damit bei vielen einen Sturm der Entrüstung hervor. Der Kanzler erklärt, daß es die Pflicht der Regierung gewesen sei, die handelspolitischen Fragen in keiner Weise mit der Ruhräumung zu verknüpfen. Für den Oktober sei die Aufhebung von Handelsverhandlungen versprochen worden. Wäre dieses nicht geschehen, so würde man der Regierung heute sicher Mißbilligung vorwerfen. Von der Rechten wird ferner bemängelt, daß wir freiwillig unterworfen hätten. Ich hätte die Stimmung des Reichstages lesen mögen, wenn wir mit einem Dittat zurückgekommen wären.

Wir sind bereit, am Samstag freiwillig zu unterschreiben, weil wir den Vertrag als den ersten Schritt zur Befreiung des Vaterlandes betrachten.

(Lebhaftester Beifall in der Mitte und bei den Sozialdemokraten. Gelächter rechts.)

Es sprechen dann noch die Abgeordneten Dr. Filleger (D.F.P.), Bredt (Wirtschaftspartei) und der Abgeordnete Kunze, der um 1/2 12 Uhr bei Redaktionsschluss noch nicht zu Ende gesprochen hatte. Die nächste Sitzung findet morgen um 11 Uhr vormittags statt.

### Das besetzte Gebiet für die Annahme.

Wiesbaden, 25. Aug. (Drahtbericht.) Die Industrie- und Handelskammer in Wiesbaden hat an den Minister des Innern folgendes Telegramm gerichtet: Trotz der schwersten Bedenken gegen die Lasten des Sachverständigen-Gutachtens und des schmerzlichen Bedauerns über die nicht erfolgte Räumung des Ruhrgebietes hält die Industrie- und Handelskammer Wiesbaden die Annahme der Londoner Abmachungen für unbedingt erforderlich. Die Nichtannahme würde unabsehbare Unheil für das besetzte Gebiet und seine 9 Millionen Einwohner hervorrufen, deren jahrelange Leiden nur eine Verschärfung erfahren würden und den völligen Zusammenbruch der Wirtschaft herbeiführen würden.

Trier, 25. Aug. (Draht.) Die Trierer Ortsgruppe des Reichsverbandes der Ausgewiesenen von Rhein und Ruhr hat folgendes Telegramm an den Reichstag abgeschickt: In der daran erinnert wird, daß es stets der Erklärung der Regierung zugestimmt hat, daß für die Befreiung der besetzten Gebiete und für den Schutz der Ausgewiesenen kein Opfer zu groß sei. Die Stunde der Erfüllung dieser Worte sei jetzt gekommen. Man müsse verlangen, daß die Reichsregierung und der Reichstag mit allem Nachdruck arbeiten, um die erforderlichen Gesetze zur Durchführung des Sachverständigenberichts zu verabschieden.

Köln, 25. Aug. (Drahtbericht.) Der Rheinische Städte- tag in Köln hat folgendes Telegramm an den Reichstag abgeschickt: Der Verband der Städte und Landkreise des besetzten Gebietes bittet den Reichstag dringend, trotz aller Bedenken den Londoner Abmachungen zuzustimmen, damit die völlig zerstörte Wirtschaft des besetzten Gebietes wieder in Gang kommen kann und eine geordnete Verwaltung möglich wird. Eine Ablehnung würde die Lage der besetzten Gebiete unerträglich gestalten.

Ludwigshafen, 25. Aug. Im Auftrage der Städte Frankenthal, Kaiserslautern, Landau, Ludwigshafen, Neustadt, Pirmasens, Speyer und Zweibrückens richtet Oberbürgermeister Weich von der Stadt Ludwigshafen an den Reichstag-Berlin folgendes Telegramm: Die Bevölkerung der unmittelbaren Städte der Pfalz weiß, daß die Londoner Abmachungen dem deutschen Volke ungeheure Lasten aufbürden und schwere Bedenken auslösen müssen. Trotzdem bitten sie den Reichstag dringend, den Abmachungen zuzustimmen, da eine Ablehnung unabsehbare Folgen für das wirtschaftliche und politische Leben nicht nur des besetzten Gebietes, sondern des gesamten deutschen Vaterlandes mit sich bringt.

### Vor der Entscheidung.

W. Seb. Berlin, 25. Aug. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Der entscheidende Satz in Hergerts heutiger Rede war: „Für uns gibt es nur Nichtannahme“. Das ist die Ablehnung aller Gesetze. Wenn diese Ankündigung in vollem Umfange wahr gemacht wird, wenn Herr Hergert unter „Uns“ die ganze deutschnationale Fraktion versteht und wenn damit für das Eisenbahngesetz nicht die Zweidrittelmehrheit zustande kommt, so gibt es keinen anderen Ausweg als den der Auflösung. Das der Weg des Volkentscheides nicht gangbar ist, zeigte ihm später der deutsch-volksparteiliche Redner, unser badischer Vertreter Dr. Curtius, der zum ersten Male in einer großen außenpolitischen Debatte in der ersten Garnitur sprach, in Uebereinstimmung mit den hier schon gegebenen Informationen auseinandersetzt. Die für verfassungsändernde Gesetze notwendigen 51 Prozent der Stimmberechtigten würden wahrscheinlich bei der zu erwartenden geringen Beteiligung nicht zusammengebracht werden.

Neuwahlen würden von den Sozialdemokraten und dem linken Flügel der Demokratie in der Hoffnung auf eine starke Verjüngung von den Deutschnationalen sehr begrüßt werden. Gerade weil auch die Partei Stresemanns von Neuwahlen sich einen starken Mandatszuwachs versprechen darf, dürfte es als erfreulich verantwortungsbewußt empfunden werden, daß Dr. Curtius mit tiefem Ernst davor warnte, eine vaterländische Existenzfrage zu einer innerpolitischen Parteifrage zu machen. Er konnte mit Recht darauf hinweisen, daß er selbst als Parteigänger Stresemanns im Lande von Mannheim, Karlsruhe und Offenburg in einem spielend zu gewinnenden Wahlkampf stehen würde. Trotzdem verfuhr er, in allerletzter Stunde noch einmal mit großer Eindringlichkeit die Gründe zusammenzufassen, die die Deutschnationalen aus vaterländischen Erwägungen bestimmen sollten, die Entscheidung zur Ablehnung um fünf Minuten vor zwölf doch noch einer Revision zu unterziehen. Die Räumung von Ostenburg dürfte man jetzt nicht als Kleinigkeit bezeichnen, wenn man feineriert die Befreiung auf weitläufige strategische Pläne zurückgeführt habe. Was die Befreiung der badischen Häfen für das Wirtschaftslieben in Süddeutschland bedeutet, kann der Vertreter Badens am besten sachverständig beurteilen. Die Räumung des Dortmund-Jones Bezirks mit seinen zahlreichen wichtigsten Betrieben der Kohlen- und Eisenindustrie sei die Freigabe einer Kammer des wirtschaftlichen Herzens Deutschlands und bedeute den Anfang der Ruhräumung. Die Londoner Abmachungen bedeuteten eine beginnende Ablehnung von der imperialistisch-napoleonischen Rheinpolitik Frankreichs. Die Bewegung, die bisher immer fortschreitend und weiter eindringend gewesen sei, werde nun in eine rückläufige gewendet. Curtius erinnerte die Deutschnationalen an ein Wort ihres eigenen Abgeordneten Hergert, der im Zusammenhang mit dem Dawesplan von einer der ganz großen Wendungen der Weltgeschichte sprach.

Ob sich in der ganz kurzen Zeit, die noch bleibt, doch noch eine genügend große Anzahl deutschnationaler Abgeordneter dem Einfluß dieser Gründe unterwirft, ist eine Frage, deren Beantwortung von schicksalhafter Bedeutung für das deutsche Volk werden kann. Es soll nach der Rede Hergerts in seiner Fraktion noch eine Auseinandersetzung gegeben haben. Eine Gruppe von 25 Abgeordneten ist geneigt, für das entscheidende Eisenbahngesetz zu votieren, aber es sind 40 deutschnationale Stimmen nötig, und die Ausgeschiedenen sind gering, nachdem nun Hergert, der bisher zur einseitigen Gruppe gehörte, die sich nicht selbstgelegt hatte, für die Fraktion die Ablehnung angekündigt hat. Eine Abspaltung von 40 Mann droht die Partei selbst zur inneren Auflösung zu bringen, zumal so gut wie gar keine Aussicht mehr besteht, daß die Deutschnationalen für ihre Stimmen für das Eisenbahngesetz einen größeren politischen Kaufpreis erhalten. Die Mehrheit der Koalitionsparteien denkt nicht daran, im Hinblick vor allem auf die Sicherung des bisherigen außenpolitischen Kurzes, mit Ministerportefeuilles für die Zustimmung der Deutschnationalen zu zahlen. Auch auf dem rechten Flügel der Volkspartei, wo man den Bürgerblock aus innerpolitischen Gründen gerne verwirklicht sieht, ist man nicht geneigt, eine solche Möglichkeit in Rechnung zu stellen. Man meint vielmehr, daß die Pflicht und der Wille zur Wahrung außenpolitischer Charakter, verbunden wiederum mit der Gefahr des Auseinanderfallens der Partei, den Deutschnationalen selbst solche Verhandlungen als ein unwürdiges Schachergeschäft erscheinen lassen würden. Wanderingstränge zu den Gesetzen will auch die Volkspartei in Erwägung ziehen, wenn sie nicht Charakter von Voraussetzungen und Bedingungen haben, die ein Scheitern des Londoner Paktes und neue Verhandlungen notwendig machen würden.

Wir sehen da kaum noch einen Spielraum. Es muß sich eine genügend große deutschnationale Gruppe — selbst auf die Gefahr des Parteierfalls — zu einem klaren „Ja“ entschließen, das ihr höchstens durch ein Ammenbenedictum in Form einer Regierungserklärung schmählicher gemacht werden könnte. Wir glauben zu wissen und begreifen es, daß Stresemann selbst nichts überlegen will und bis zum letzten Augenblick sein Argument auf allen gangbaren Wegen zur Auswirkung bringen möchte. Bis zum Donnerstag ist Zeit. Von Seitend der Deutschen Volkspartei wird kein Initiativschritt mehr unternommen werden. Ihre Initiative ist das Abwarten. Das ist in der Ordnung. So aber so muß Klarheit werden. Das deutsche Volk hat nach dieser Krise ein Recht darauf zu wissen, woran es ist.

F.H. Paris, 25. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Behauptung der „Daily Mail“, daß die amerikanischen Bankiers nicht geneigt wären die deutsche Anleihe zu zeichnen, wenn die englische Regierung keine Garantien gebe, scheint in Paris lebhaft bemerkt zu haben. Man legt sich Rechenschaft darüber ab, daß der ganze Dawesplan scheitern würde, wenn die Anleihe nicht zustande käme. Der „Temps“ verkennt aber die Sachlage, wenn er erklärt, daß die finanziellen Garantien für diese Angelegenheit genügen müßten, denn nicht die finanziellen Garantien sind, welche den Bankiers unzureichend erscheinen, sondern die mangelnde politische Sicherheit, weil Frankreich noch immer nicht das Ruhrgebiet räumen will. Der „Temps“ gibt zu verstehen, daß es vielleicht ein Wunsch der britischen Regierung sei, die Anleihe zum Scheitern zu bringen und daß man deshalb anernagt habe, daß die englische Regierung selbst eine Garantie für die Anleihe geben solle.

# Die französische Kammer und der Lausanner Vertrag.

## Die Rede Herriots über die Londoner Beschlüsse wird öffentlich angeschlagen.

Paris, 25. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Kammer eröffnete heute vormittag und heute nachmittag den Lausanner Vertrag. Erster Redner war der Abgeordnete Engeland. Er erklärte, daß der Friedensvertrag allen europäischen Völkern unangenehm sei. Der Kommunist Cahin rief dazu: „Mit Ausnahme von England.“ Engeland erwiderte, daß dies unrichtig sei. Gerade für England sei dieser Friedensvertrag grausam, weil er Englands Hoffnungen zerstöre. Der nahe Orient sei immer ein Feld für die verschiedenen Imperialismen, weil er ungeheure Petroleumreserven enthält. Wenn auch England imperialistische Absichten auf den nahen Orient habe, so sei es durch Frankreich verhindert worden, sie zu verwirklichen. Frankreich sei immer im nahen Orient selbstlos gewesen und habe der dortigen Bevölkerung Dienste leisten wollen. Der Berichterstatter über den Vertrag Albert Milhaud erinnert daran, daß die geschlagene und vernichtete Türkei in Lausanne allen westlichen Diplomaten eine Niederlage bereitet habe. Zum ersten Mal sei die Türkei in Lausanne als unabhängige Nation aufgetreten. 1924 habe die türkische Republik eine ungeheure Energie bewiesen. Die Regierung Herriot wünsche mit der Türkei einen Friedensvertrag abzuschließen, deswegen müsse der Vertrag von Lausanne ratifiziert werden.

Herriot erklärte, daß die türkische Republik die Tochter Frankreichs sei. Die türkischen Staatsmänner seien durch Frankreich erzogen worden, und das Einsetzen der Türkei im Weltkrieg an Seite des Dreibundes wäre vermieden worden, wenn Frankreich der Türkei die Hilfe gebracht hätte, die diese verlangt hatte. Frankreich sei glücklich, die Türkei bei der Befestigung des neuen Zustandes zu helfen und hoffe, daß die türkischen Staatsleiter niemals vergessen werden, daß Frankreich die geistige Mutter des gegenwärtigen türkischen Regimes sei.

Der kommunistische Abgeordnete Vertzon erklärte, daß Russland an dem Abschluß des Friedensvertrages nicht teilgenommen habe, weshalb dieser ein totgeborenes Kind sei. Dem widerspricht der Berichterstatter. Wenn die türkische Diplomatie isoliert sei, so habe sie sich das selbst zuzuschreiben. Frankreich wolle seine Schulen im Orient aufrechterhalten. Die Ratifizierung des Lausanner Vertrages sei aus moralischen und materiellen Gründen notwendig.

In der Nachmittags Sitzung der Kammer wurde zunächst beschlossen, die Rede Herriots bei der Debatte über die Londoner Beschlüsse öffentlich anschlagen zu lassen. Dann sprach der Abgeordnete de la Ferronnay, der für die Ratifizierung eintrat.

Herriot bemerkte, daß der Vertrag von Lausanne bereits in Kraft getreten sei, weil drei Mächte ihn ratifiziert hätten. Infolgedessen könne er durchgeführt werden. Die Frage sei nur, ob Frankreich den Vertrag ausführen solle oder nicht. Der Abgeordnete Danielou erinnerte an die Umstände, unter welchen die Türkei in den Krieg eingetreten sei. Herriot erklärte, daß man recht hätte, zur Zeit der türkischen Revolution nicht den tiefen Haß auszunutzen, der damals in der Türkei gegen Oesterreich und Deutschland vorhanden gewesen sei. Später sei die Türkei von Frankreich enttäuscht worden und hätte sich von Frankreich abgewandt. Heute müsse man der Türkei sagen, daß Frankreich ihr Freund sei, nachdem sie sich eine liberale Regierung gegeben habe. Briand erklärte, daß damals Frankreich einen neuen Krieg verhindern wollte. Er habe die erste Gelegenheit benutzt, um die Schwierigkeiten zwischen Frankreich und der Türkei in guter Weise zu regeln. Wenn die Türkei den Krieg gegen die Entente führte, so müsse man ihr doch zugeben, daß sie ihn in anderer Weise wie Deutschland geführt habe.

Sodann sprach der kommunistische Abgeordnete Vertzon, der Briand darauf aufmerksam machte, daß dieser im Jahre 1916 als Ministerpräsident Konstantinopel an Russland versprochen habe, was Briand heftig bestritt. Vertzon führte aus, daß im Mittelmeer England und Italien ungeheuerliche Rüstungen betreiben und dadurch die Aussichten auf einen europäischen Krieg vermehren. Sodann sprach der Abgeordnete Ferry gegen die Ratifizierung des Vertrages.

Um zehn Uhr beginnt eine Nachsitzung der Kammer. Die Debatte über den Lausanner Vertrag soll heute geschlossen werden, weil die Regierung morgen im Senat erscheinen muß, wo die Erweiterung über das Londoner Abkommen stattfinden wird. In der Vormittagsitzung des Senats werden die beiden Senatoren Gaudt de Villaine und Lipp sprechen, am Nachmittag Poincaré, von dem eine mehrstündige Rede angekündigt wird, auf welche Herriot antworten wird. Möglicherweise wird auch Jouvenel sprechen. Die Abstimmung soll entweder morgen abend oder Mittwoch im Senat erfolgen. Die Tagung der Kammer wird Mittwoch abend geschlossen werden.

### Informationsreihe Herriots nach Elsch-Bohringen.

Paris, 25. August. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Mitteilung des „Matin“ beabsichtigt Herriot, sich in den ersten Oktobertagen nach Strachburg zu begeben. Er will an Ort und Stelle die Situation in Elsch-Bohringen studieren, um zu sehen, wie die gegenwärtige Geknechtung abgeändert werden könnte, um die Einführung der französischen Gesetzgebung zu ermöglichen.

### Vor der Völkerbundstagung.

Paris, 25. August. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Herriot wird am 2. September nach Genf reisen. Begleitet wird er von dem Direktor der politischen Angelegenheiten Peretti de la Rocca und von seinem Kabinetschef. Er und Macdonald werden bis zum 8. September in Genf verbleiben. Macdonald und Herriot werden mehrere Reden halten und dabei die Auffassung Frankreichs und Englands in der Frage der Abrüstungen und der Sicherheiten bekannt geben.

Herriot teilte dem Völkerbund mit, daß Frankreich für die Gründung eines internationalen Instituts für wissenschaftliche Zusammenarbeit das notwendige Geld und ein Gebäude zur Verfügung stelle. Infolgedessen hat Herriot den Generalsekretär des Völkerbundes, auch die Frage der Gründung dieses Instituts auf die Tagesordnung der nächsten Völkerbundstagung zu stellen.

### Ein amerikanischer Antikriegsplan.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.S. Newporf, 25. August. Aus Washington wird gemeldet. General Tasker Bliss wird am kommenden Dienstag in Genf eintreffen, um dem Völkerbund seinen „Anti-Kriegsplan“ zu unterbreiten. Er hat in diesem Plan durch von allen Mächten garantierte internationalen Gesetze den Krieg als illegal zu brandmarken und ihn gewissermaßen zu ächten.

### Eine Anleihe für die deutschen Industrie Werke?

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.S. Newporf, 25. August. Der Berliner Bankier Kurt Seelig versucht hier eine 25 Millionen Mark-Anleihe für deutsche Industrie Werke anzunehmen. Er bietet 10-14 Prozent Zinsen an. Seelig äußerte sich in einem Interview, Deutschland brauche dringend Geld zum Ankauf von Rohmaterialien.

# 9. Deutsches Sängerbundesfest in Hannover.

Hannover, 25. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Sonntag als Haupttag des Sängerbundesfestes sah die Sängerbereitschaft früh auf dem Weiler, weil es doch vor Beginn der ersten Hauptaufführung im Stadion noch Proben abzuhalten galt, was angesichts der Sängermassen, die sich hier zum ersten Mal seit dem Bestehen des deutschen Sängerbundes zu einer gewaltigen Schar vereinigen, keine leichte Aufgabe war. Gegen elf Uhr waren die Vorbereitungen beendet und man wurde Zeuge einer Kundgebung, die man, Zeit seines Lebens nicht vergessen wird. Der erste Teil der Aufführung stand im Zeichen des Gedächtnisses der Gefallenen. Nach den beiden ersten Chören nahm der Vorsitzende des deutschen Sängerbundes, Rechtsanwalt Lijst, Berlin, das Wort. Er erinnerte eingangs an das erste Sängerbundesfest in Nürnberg vor zwölf Jahren, als der Sängerbund sein fünfzigjähriges Jubiläum feierte. Seine Ausführungen schlossen mit dem Wunsch, daß dereinst die Geschichte den deutschen Sängerbund das Zeugnis ausstellen werde, daß er alles getan habe, was in seinen Kräften stand, um die Deutschen stark zu machen im Kampf um ihr Leben. Als Volk und Staat möge es ihm vergönnt sein, die Stunde der Befreiung mit seinen Liebern begrüßen zu dürfen. Sein Hoch galt dem deutschen Vaterland, so weit die deutsche Sprache klingt. So gewaltig der Eindruck dieser Kundgebung so gewaltig war, auch der Eindruck der Massenszene im Stadion. Den beiden Festdirigenten, Professor G. Woslagemuth und Viktor v. Keldorfer, Wien, darf man nachrühmen, daß sie bis zum letzten Augenblick lebendig Einwirkende waren. Mit „Gott ist meine Zuversicht“ wurde die Feierlichkeit in erhabener Weise eröffnet. Was wir v. Keldorfer hörten, ließ uns herzlich bedauern, daß es uns wegen der Wälderhältnisse nicht möglich war, diesen Mann vor seinem Schubert-Bunde zu sehen.

Im Anschluß an die Hauptaufführung hatten Magistrat und Bürgerordnungsamt zu einer Begrüßung in die Wirtschaftsräume der Stadthalle eingeladen. Es waren hier unter anderem erschienen, der preussische Kultusminister Dr. Boelckh, Ministerpräsident Dr. Brüning als Vertreter des Ministeriums des Innern, der sachsenburgische Ministerpräsident und die Spitzen der hannoverschen Behörden. Namens des Magistrates hieß Oberbürgermeister Leinert die Sängerbereitschaft in Hannover willkommen. Dr. Boelckh überbrachte die Grüße der Reichsregierung und der preussischen Regierung. Bei dieser Gelegenheit nahm der Verband niedersächsischer Männergesangsvereine Veranlassung, um seinen stellvertretenden Vorsitzenden die höchste Ehrung des Verbandes, die Marktüberreichte zu lassen. Ferner wurden folgende Herren, die sich um die Förderung des deutschen Liedes besonders verdient gemacht haben mit dieser Auszeichnung geehrt: Rechtsanwalt Lijst Berlin, Professor Richard Wachtmut Borie, Viktor Keldorfer-Wien, Chorleiter Scheitler-Stuttgart und dem Vorsitzenden des Verbandes niedersächsischer Männergesangsvereine Wilhelm Rademacher-Hannover.

In der Stadt begann bald nach dem Mittag die Wandlung der Bevölkerung zu den Straßen, die der Festzug passieren sollte. Schon lange vor 3 Uhr waren diese von einer dichten Menschenmenge, die teilweise den ganzen Bürgersteig einnahm, gefüllt. Kurz nach 3 Uhr setzte sich

### der große Festzug

in Bewegung, an der Spitze die berittene Kapelle des Reiterregiments 13. Dem Wagen mit Vorstandsmitgliedern folgte als erste Gruppe im Zuge die Musikabteilung (Fidelio Chicago) und die deutschen Sängerbereitschaften aus Buenos Aires, Männergesangsverein Zürich, die Subtendentschaften, Nemel, Polnisch-Oberschlesien und Westpreußen, Polen). Sie wurden überall von der Bevölkerung begeistert begrüßt. Nach den Sängern aus dem Freistaat Danzig, dem Freistaat Sachsen und dem Saargebiet folgten die Schleswig-Holsteiner und die Sängerbereitschaft aus dem Ruhrgebiet, die auf einem Schild das Gelübnis mit sich führten: „Auch dem Ruhrgebiet bleibt ewig deutsches Lied.“

### Auch unsere

### badischen Sängerbereitschaften

die in der ersten Hälfte des Festzuges mit ihren Fahnen ihren Platz hatten, wurden begeistert begrüßt. Da und dort wurden auch Blumen geworfen. Neben diesen freudig und festlich gestimmten Gruppen schritten die Sängerbereitschaften aus Steiermark, deren Heimat an Jugoslawien verloren ging, tief ernst vorüber. Von ihrer Fahne wehte ein Trauerflor.

Während die ersten Sängerbereitschaften das Stadion kurz vor 5 Uhr erreichten, setzten sich die letzten Teilnehmer des Festzuges erst gegen 6 Uhr in Bewegung. Der ganze Zug dauerte über vier Stunden. Im Stadion fand wiederum eine begeisterte Begrüßung durch die Zu-

### Der Hanjabad zum Londoner Protokoll.

Berlin, 25. Aug. (Drahtbericht.) Auf der heutigen Präsidialsitzung des Hanjabundes wurde nach einem Bericht des Präsidenten des Hanjabundes, Reichstagsabgeordneter Dr. Hermann Fischer folgende Kundgebung einstimmig angenommen:

Das Präsidium des Hanjabundes für Gewerbe, Handel und Industrie schließt sich mit allem Nachdruck den Protesten, die der Deutsche Industrie- und Handelsverband der Deutschen Industrie und der Wirtschaftsausschuss für die besetzten Gebiete gegenüber der mit der Festschließung des Dawesgutachten unvereinbaren Aufrechterhaltung der militärischen Besetzung deutschen Gebiets außerhalb der Grenze des Versailler Vertrages erhoben haben an. Das Präsidium des Hanjabundes fordert aber von der Reichsregierung die Erklärung, daß auf dem Wege wirtschaftlicher Verständigung das im Augenblick Erreichbare durchgeführt wird. Es richtet entsprechend seiner Zustimmung zum Sachverständigenbericht - unter nochmaliger Betonung seiner ersten Bedenken hinsichtlich der Überwindung der deutschen Leistungsfähigkeit - an den Deutschen Reichstag den dringenden Appell, die das Londoner Abkommen betreffenden Gesetze anzunehmen. Je einheitlicher die politischen und wirtschaftlichen Kräfte in Deutschland jetzt zusammenstehen, umso nachdrücklicher wird sich die Reichsregierung für die Beschleunigung der vollen Befreiung der besetzten Gebiete einsetzen können. Daher erwartet auch das Präsidium des Hanjabundes, daß die politischen Parteien sich in ihren Entscheidungen ausschließlich für die nationalen Gemeinschaftsinteressen leiten lassen und ihre Zustimmung nicht mit parteipolitischen Sonderwünschen belasten. In die Wirtschaft des Auslandes richtet das Präsidium des Hanjabundes den Ruf, die Durchführbarkeit der deutschen Reparationsverpflichtungen nicht durch eine kurzfristige Handelspolitik zu gefährden, sondern den Weg zu weiterer politischer Verständigungsarbeit der Nationen durch Förderung der weltwirtschaftlichen Verständigungen freizumachen.

### Owen Young Agent für Reparationszahlungen?

J.S. Newporf, 25. Aug. Es verlautet hier, daß Owen Young demnächst seine Bereitwilligkeit kundgeben wird, den Posten eines Agenten für die im Dawesplan vorgesehene Transferkommission anzunehmen.

### Sparkassen und Aufwertung.

Stuttgart, 25. August. (Drahtbericht.) Der Allgemeine Deutsche Sparkassen- und Kommunalbanktag nahm in der Aufwertungsfrage eine Entschiedenheit an, in der die Sparkassen den Wunsch ausdrückten, daß bei der im Reichstag zur Erörterung stehenden Erbschaftsteuer der dritten Steuerreformordnung ihnen eine Aufwertung ihrer

Wahrmengener statt. Dort wurden auch die 1500 Fahnen mit der Erinnerungsmedaille geschmückt.

### Die feierliche Uebergabe des Bundesbanners

an die Stadt Hannover fand gegen 8 Uhr in der Stadthalle statt. Nach einer musikalischen Einleitung der Feier übergab Stadtrat Dr. Merkel-Nürnberg das Banner an die neue Feststadt Hannover mit einer Ansprache. Bürgermeister Zint-Hannover übernahm das Banner mit dem Versprechen, daß die Stadt Hannover diesem Symbol treue Hüterin sein wolle bis zur Uebergabe an die nächste Feststadt. Nach den Vertretern der Subtendentschaften nahm Kultusminister Böllig das Wort zu einer Rede, in der er folgendes ausführte:

Im Namen der preussischen Staatsregierung heiße ich Sie herzlich willkommen. Das Zusammenfließen so vieler Sängerbereitschaften so freudig und funktlebender Menschen aus allen deutschen Gebieten, die deutsch denken und fühlen, ist ein erhebendes Bild, ein Bild der Hoffnung und Zuversicht an die ungebrochene Kraft des deutschen Volkes. Mit Freude begrüße ich die zahlreichen erschienenen Sängerbereitschaften aus dem Saargebiet und dem besetzten Gebiet, die unter so schweren Bedrängnis leben, und die, das sie ihnen gebannt, in aller Not von der schönen Aufgabe nicht ablassen, die sie sich in der Pflege des Gesanges gestellt haben. Mit gleicher Freude begrüße ich die Sängerbereitschaften aus Oesterreich, die Zeugen der unzerstörbaren Gemeinschaft einer stammesgleichen Kultur, die über willkürliche Grenzen hinaus das Reich der deutschen Volksseele erheben. Die preussische Staatsregierung ist sich der Bedeutung der Sängerbereitschaft als wichtiger Träger des nationalen Gedankens voll bewußt. Sie hat niedergebeugt, hat unser Volk das Lied noch nie notwendiger gehört als jetzt. Das deutsche Lied soll uns so zurückführen zu geheimnisvollem Fühlen, es soll uns fühlen lassen in die Tiefen unseres Seins, was wir sind und sein können. Es soll uns fühlen lassen, wie es einmal die deutschen Stämme als einigebundenes Volk zusammengeschmückt hat und heute wieder untrennbar zusammenbindet. Da gilt es auch heute wieder die Kraft bewahren, die Ernst Moritz Arndt aus uns noch ein einziges großes kantisches Gebilde unter Vaterland nennen konnten, in die Worte kleidete: Was ist des Deutschen Vaterland? Da gilt es auch das feste Band zu schaffen, das alle Deutschen untrennlich zusammenbindet, so daß Deutsche wo sie nur immer auf dem Erdenball sich begegnen, sich daran erkennen als Glieder des gleichen Volkstums. So ergab sich auch für die preussische Unterrichtsverwaltung von selbst die schöne Aufgabe, für die Ziele des Liedes und Gelanges und der Kunst zu tun, was in ihren Kräften stand. Auch an die Förderung der deutschen Sängerbereitschaften haben wir gedacht, als es bei der Schulreform galt, dem Schulgesang und Schulkunstunterricht grundlegend eine neue Pflegegestalt zu verleihen zu lassen. Im Zusammenhang hiermit ist zu erwähnen, daß an die Oberpräsidenten ein Rundschreiben erging, der Pflicht der Chöreinsammlungen behandelt. In diesem Erlaß ist darauf hingewiesen worden, wie glänzend sich gerade auf diesem Gebiet Schule und Lied wie sich gerade der Gesang im Schullehrer und Vereinen und Verbänden berühren. Der Minister legte am Schluß seiner Rede großen Beifall aufgenommenen Rede, daß die preussische Staatsregierung die Bestrebungen des Deutschen Sängerbundes mit allen Kräften fördern wolle.

Vom Reichspräsidenten ist zum Sängerbundesfest ein besonderes Telegramm eingetroffen: „Den zum ersten Male seit dem Kriege zum Bundesfest verammelten deutschen Sängern entbiete ich herzlichste Grüße. Volkstümliche Kunst und Liebe zur Heimat haben in der deutschen Sängerbereitschaft stets eine gute Heimstätte gehabt. Ihrer bedürftig sie in den schweren Tagen der Gegenwart erst recht. Ich wünsche ich ihren Bestrebungen und ihrem Bundesfesten noch großen besten Erfolg. Den Vereinen aus dem Rheinland und Westfalen übermittle ich in dankbarer Anerkennung alles dessen, was sie für das Deutschtum im besetzten Gebiete getan haben, besonders Gruß und herzlichste Willkommen.“ Reichspräsident Ebert.

Die deutsche Kolonie Orizabor in Mexiko sandte folgendes Telegramm: „Den Deutschen Sängern bestes Gelingen zum großen Deutschen Sängerbund. Möge das Fest die Heilung der Weltkriegswunden bewirken und die Pflege deutschen Liedes zu des Volkes Ruhm und Fortkommen.“

Nach einer Rede des Bundesvorsitzenden, Rechtsanwalt Lijst Berlin, fand der feierliche Akt mit dem deutschen Bittgebet, das nach der ganzen Versammlung stehend mitgesungen wurde, seinen feierlichen Abschluß. Im Opernhaus fand am Sonntag abend eine Festaufführung von Beethovens „Fidelio“ statt. Im Kuppelsaal bot die

### erste Sonderveranstaltung,

die erst um 10 Uhr begann, eine Auslese von Höchstleistungen. Außerordentliches leistete besonders der Bodumer Verein „Schiffge und Eisen“ mit dem Gloria res aus der Messe in Emoll von Haydn. Musikalisch aufs feinste ausgeführt waren die Vorträge des Ruhrhessischen Sängerbundes. Mit Begeisterung wurde den konzertgebenden Vereinen gedankt.

wichtigen Kapitalanlagen gewährt werde, die sie in den Stand setzen unter größtmöglicher Vereinfachung des Feststellungsverfahrens der Sparteinlagen zu einem nennenswerten Prozentsatz ihres Goldmarkwertes aufzuwerten.

### Das Auslieferungsverfahren gegen Schulz eingeleitet

Budapest, 25. August. (Drahtbericht.) Das Auslieferungsverfahren in der Angelegenheit des Erbschaftsmörders Schulz ist bereits eingeleitet. Der deutsche Gesandte erbat beim ungarischen Minister für Äußeres und erstuchte um die Auslieferung des Mörders. Im Sinne des Auslieferungsabkommens mit Deutschland muß die Auslieferung binnen sechs Wochen beschlossen werden, da sonst der Schuldige wieder auf freien Fuß gesetzt wird. Außer Schulz wohnten noch zwei Deutsche in der Villa des Abgeordneten Gömbös. Der Abgeordnete erklärte, daß die beiden anderen Deutschen ertränkt seien und fügte hinzu, daß sich die beiden leinertzeit als politische Flüchtlinge vorstellten hätten.

Budapest, 25. August. (Drahtbericht.) Der Vertreter des Staatsanwalts, Dr. Palany, hat den Antrag gestellt, die Untersuchungsakten über Heinrich Köster, richtig Heinrich Schulz, wegen Ermordung Erbsbergers zu verhängen. Damit stellt sich der Staatsanwalt auf den Standpunkt, daß die Angelegenheit einseitig nicht als eine Auslieferung, sondern als eine gewöhnliche Strafanzeige anzusehen ist. Einseitig steht nach der nunmehrigen Mitteilung deutsche Haftbefehl. Solange dieser nicht eintrifft, sind die ungarischen Behörden gezwungen, die Angelegenheit so zu behandeln, als ob es sich um einen einheimischen Verbrecher handelte.

### Die Deutschlandreise des mexikanischen Präsidenten.

Sch. München, 25. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) General Calles, der neuere Wahlte Präsident von Mexiko, trifft am Mittwoch in München ein.

### Der italienische Weltkrieger aufgefunden.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.S. Newporf, 25. August. Aus Fredericksdal wird gemeldet. Der amerikanische Kreuzer „Richmond“ hat den italienischen Weltkrieger Locatelle 125 Meilen östlich des Kap Farewell auf dem Meere treibend gefunden. Er wurde durch Motorbottel zur Landung gezwungen. Das Flugzeug ist völlig vernichtet, nachdem es durch starken Wind 100 Meilen umgeblasen wurde.

### Tages-Anzeiger.

(Müheres Auge im Insektenteil.) D. D. A. und R. D. D.: Vortrag für Herrn im Palmengarten 8 1/2 Uhr. Stadtkonzert: Streichkonzert der Harmonikabteilung, 8-10 1/2 Uhr. Konzerthaus: Opernkonzert, 8 1/2 Uhr. Konzert: Konzert für Herrn im Palmengarten 8 1/2 Uhr.

Aus Baden.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Die Gesamtlage des bad. Arbeitsmarktes hat sich in der Berichtsperiode (14. bis 20. August) weiter verschlechtert. Die Zahl unterstutzten Erwerbslosen (Hauptunterstützungsempfänger) erhebt sich gegenüber dem Stand der Vorwoche um 12 000 auf 20 000.

Schweres Hagelwetter in Mittelbaden.

Am letzten Samstag wurde die Bühler Gegend durch dieses Hagelwetter heimgesucht. Besonders empfindlich der Schaden in den Weinbergen und auf den Tabakplantagen.

Vom 169er Tag in Bahr.

Am ersten Regimentstag der 169er am 30. und 31. August ds. Jahres in Baden werden sämtliche alten 169er und die Angehörigen aller aus diesem Stamm-Regiment hervorgegangenen oder umgewandelten Formationen eingeladen.

\*

Heidelbergl, 25. Aug. (Der älteste Feuerwehrmann.) Seinen Geburtstag feiert am Samstag hier der wohl älteste Feuerwehrmann Alexander Dreufar, der sich noch einer bewundernswürdigen Tätigkeit erfreut.

Heidelbergl, 25. Aug. (Schwerer Bootsunfall.) Gestern nachmittag beging am Neckar zwei schwere Bootsunfälle. Oberhalb der Alten Brücke kippte infolge eines starken Regens ein Segelboot um, in dem sich ein Mannheimer Kaufmann befand.

Amerikanische Liebesgaben.) Von der Zentral Committee, Inc. für ihre Rettung in Österreich werden wiederum 10 000 Kisten evaporierter Milch im Gesamtwert von 300 000 Mark Wohlfahrtsorganisationen wie Kinderheime, Krankenhäuser, Erholungsheime usw. in den USA zur freien Verteilung gebracht.

Bereitschaften, 25. Aug. (Bereitschaften.) Der hiesige Verein feiert am Sonntag die Feier seines 50jährigen Bestehens, die mit der Weihe einer neuen Fahne verbunden war.

neuen Fahne auf dem Festplatz fand die Verleihung von Fahnenmedaillen und Schleifen für 25- bzw. 50jähriges Bestehen an eine Anzahl Kriegerveterane des Gaues durch den Bundesvertreter statt und im Anschluß daran marschierten die Vereine zu den beiden hiesigen Kriegereidmärlern (von 1870/71 und 1914), wo zur Erinnerung an die Toten Kränze niedergelegt wurden.

Kandern (M. Lörrach), 25. Aug. (Ein Betrüger festgenommen.) Der Gendarmerei ist es gelungen, einen vielfach gesuchten Betrüger in der Person des Kaufmanns Holzer aus Dittersdorf bei Baden-Baden festzunehmen und der Staatsanwaltschaft Lörrach zuzuführen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 26. August 1924.

Die Prägung von Silbermünzen.

Im Reichshaushaltspflan von 1924 sind 90 Millionen Mark Gewinn aus der Prägung von Münzen angesetzt. Man glaubt aber, daß das Reich aus der Münzprägung noch weit höhere Gewinne ziehen könne. Aus der Prägung der Rentenpfennige im Gesamtbetrag von 150 Millionen Mark dürfte sich allein ein Prägegewinn von 120 Millionen Mark ergeben.

Die Ausstellung „Ahnlandnot“, die bis zum 28. ds. Mts. im Obergeschoß der städt. Ausstellungshalle gezeigt wird, verfolgt das Ziel, die Bewohner des unbesetzten Gebietes, insbesondere die Jugend, über die Lage im deutschen Westen zu unterrichten und ein umfängliches Bild von den Zuständen in den besetzten Gebieten zu geben.

Karlsruher Herbstwoche. Wie alljährlich, veranstaltet auch in diesem Jahre anlässlich der Karlsruher Herbstwoche am 21. und 22. September 1924 das Schlacht- und Viehhofamt im städtischen Viehhof einen großen Markt und in der ehemaligen Gottesacker-Kaserne einen großen Herbstpferdemarkt.

Die Rosa-Ausstellung für Lebensmittel und Artikel des täglichen Bedarfs, die im Rahmen der Karlsruher Herbstwoche in den Tagen vom 7. bis 14. September zahlreiche Besucher nach Karlsruhe ziehen dürfte, schreitet rüstig vorwärts. Ueber hundert Anmeldekarten bedeutender Firmen des Reiches sind bereits eingegangen und schon sind viele Hände in der städtischen Ausstellungshalle an der Arbeit, um die Raumeinteilung zu beenden und den Aufbau und die dekorative Ausgestaltung der einzelnen Böden durchzuführen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Städt. Konzerthaus. Am die heute Dienstag stattfindende letzte Wiederholung der Operette „Hobert tanzt Walzer“ sei hiermit nochmals hingewiesen. Morgen Mittwoch ist die Erläuterung der Operetten-Neuheit „Der Gauklerkönig“ von Jean Gilbert und sind die Hauptrollen besetzt mit den Damen Leininger, Prinz und Siewter, sowie den Herren Wolf, Patriot, Stehl und Straßer.

Stadigartenkonzerte. Am kommenden Mittwoch, den 27. d. Mts. finden im Stadigarten zwei Konzerte statt. Nachmittags von 3 1/2-6 Uhr und abends von 8-10 1/2 Uhr. Erstes findet bei der Festhalle, letzteres beim Schwarzwaldbauhaus statt.

Athletik Sportklub Germania. Sportfreunde bezieht am nächsten Samstag, den 30. August, im großen Saale des Hoftheaters sein 38. Stiftungsfest. Das Programm bei der Veranstaltung ist sehr reichhaltig. In sportlicher Hinsicht werden nur erstklassige Vorbereitungen gesetzt werden. Es gelangen unter anderem Pyramiden, Marmorgruppen, Wettbewerbe usw. zur Ausführung.

Turnen + Spiel + Sport.

Nademaker schwimmt neue Weltrekorde. Budapest stand am Sonntag im Zeichen des deutschen Meisters Nademaker, der in ausgezeichneter Form war und dies durch zwei neue Weltrekorde feststellte. Er verbesserte zunächst den seit 1911 bestehenden Weltrekord des Ungarn Tolbi im Brustschwimmen über 2000 Yards von 2:39,6 auf 2:35,6 und unterbot dann die von ihm im Jahre 1922 in Amsterdam aufgestellte Höchstleistung über 200 Meter von 2:54,4 auf 2:51.

Frankonia-B. f. R. Forzheim 1:1 (1:0) Scken 10:8.

Einen guten Gegner hatte sich Frankonia auf Samstag abend in dem Vf. R. Forzheim verschrieben. Die Mannschaft zeigte, was Schnelligkeit und Technik betrifft, daß sie sehr gut im Training steht und auch körperlich auf der Höhe ist. Frankonia hat, nachdem verschiedene Spieler weggegangen, ihre Mannschaft bedeutend verjüngt, und es muß vorweg gesagt werden, daß sich die jungen Leute sehr gut hielten, so daß nach einigen Spielen die alte Höhe nahezu erreicht sein dürfte.

Den offiziellen Ausklang des Ruderjahres in Mannheim bildet schon seit einer Reihe von Jahren die von dem Mannheimer Regatta-Verein veranstaltete Herbst-Regatta auf dem unteren Neckar. Besonders seitdem die Rennen nicht mehr auf die Lokalvereine allein beschränkt sind, besitzt das Herbstrudern eine große Anziehungskraft auf die Vereine und das sportfreudige Publikum.

Die Mannheimer Herbstregatta.

Den offiziellen Ausklang des Ruderjahres in Mannheim bildet schon seit einer Reihe von Jahren die von dem Mannheimer Regatta-Verein veranstaltete Herbst-Regatta auf dem unteren Neckar. Besonders seitdem die Rennen nicht mehr auf die Lokalvereine allein beschränkt sind, besitzt das Herbstrudern eine große Anziehungskraft auf die Vereine und das sportfreudige Publikum.

Den offiziellen Ausklang des Ruderjahres in Mannheim bildet schon seit einer Reihe von Jahren die von dem Mannheimer Regatta-Verein veranstaltete Herbst-Regatta auf dem unteren Neckar. Besonders seitdem die Rennen nicht mehr auf die Lokalvereine allein beschränkt sind, besitzt das Herbstrudern eine große Anziehungskraft auf die Vereine und das sportfreudige Publikum.

Den offiziellen Ausklang des Ruderjahres in Mannheim bildet schon seit einer Reihe von Jahren die von dem Mannheimer Regatta-Verein veranstaltete Herbst-Regatta auf dem unteren Neckar. Besonders seitdem die Rennen nicht mehr auf die Lokalvereine allein beschränkt sind, besitzt das Herbstrudern eine große Anziehungskraft auf die Vereine und das sportfreudige Publikum.

Den offiziellen Ausklang des Ruderjahres in Mannheim bildet schon seit einer Reihe von Jahren die von dem Mannheimer Regatta-Verein veranstaltete Herbst-Regatta auf dem unteren Neckar. Besonders seitdem die Rennen nicht mehr auf die Lokalvereine allein beschränkt sind, besitzt das Herbstrudern eine große Anziehungskraft auf die Vereine und das sportfreudige Publikum.

Den offiziellen Ausklang des Ruderjahres in Mannheim bildet schon seit einer Reihe von Jahren die von dem Mannheimer Regatta-Verein veranstaltete Herbst-Regatta auf dem unteren Neckar. Besonders seitdem die Rennen nicht mehr auf die Lokalvereine allein beschränkt sind, besitzt das Herbstrudern eine große Anziehungskraft auf die Vereine und das sportfreudige Publikum.

Den offiziellen Ausklang des Ruderjahres in Mannheim bildet schon seit einer Reihe von Jahren die von dem Mannheimer Regatta-Verein veranstaltete Herbst-Regatta auf dem unteren Neckar. Besonders seitdem die Rennen nicht mehr auf die Lokalvereine allein beschränkt sind, besitzt das Herbstrudern eine große Anziehungskraft auf die Vereine und das sportfreudige Publikum.

Den offiziellen Ausklang des Ruderjahres in Mannheim bildet schon seit einer Reihe von Jahren die von dem Mannheimer Regatta-Verein veranstaltete Herbst-Regatta auf dem unteren Neckar. Besonders seitdem die Rennen nicht mehr auf die Lokalvereine allein beschränkt sind, besitzt das Herbstrudern eine große Anziehungskraft auf die Vereine und das sportfreudige Publikum.

Den offiziellen Ausklang des Ruderjahres in Mannheim bildet schon seit einer Reihe von Jahren die von dem Mannheimer Regatta-Verein veranstaltete Herbst-Regatta auf dem unteren Neckar. Besonders seitdem die Rennen nicht mehr auf die Lokalvereine allein beschränkt sind, besitzt das Herbstrudern eine große Anziehungskraft auf die Vereine und das sportfreudige Publikum.

Den offiziellen Ausklang des Ruderjahres in Mannheim bildet schon seit einer Reihe von Jahren die von dem Mannheimer Regatta-Verein veranstaltete Herbst-Regatta auf dem unteren Neckar. Besonders seitdem die Rennen nicht mehr auf die Lokalvereine allein beschränkt sind, besitzt das Herbstrudern eine große Anziehungskraft auf die Vereine und das sportfreudige Publikum.

Den offiziellen Ausklang des Ruderjahres in Mannheim bildet schon seit einer Reihe von Jahren die von dem Mannheimer Regatta-Verein veranstaltete Herbst-Regatta auf dem unteren Neckar. Besonders seitdem die Rennen nicht mehr auf die Lokalvereine allein beschränkt sind, besitzt das Herbstrudern eine große Anziehungskraft auf die Vereine und das sportfreudige Publikum.

Den offiziellen Ausklang des Ruderjahres in Mannheim bildet schon seit einer Reihe von Jahren die von dem Mannheimer Regatta-Verein veranstaltete Herbst-Regatta auf dem unteren Neckar. Besonders seitdem die Rennen nicht mehr auf die Lokalvereine allein beschränkt sind, besitzt das Herbstrudern eine große Anziehungskraft auf die Vereine und das sportfreudige Publikum.

Den offiziellen Ausklang des Ruderjahres in Mannheim bildet schon seit einer Reihe von Jahren die von dem Mannheimer Regatta-Verein veranstaltete Herbst-Regatta auf dem unteren Neckar. Besonders seitdem die Rennen nicht mehr auf die Lokalvereine allein beschränkt sind, besitzt das Herbstrudern eine große Anziehungskraft auf die Vereine und das sportfreudige Publikum.

Den offiziellen Ausklang des Ruderjahres in Mannheim bildet schon seit einer Reihe von Jahren die von dem Mannheimer Regatta-Verein veranstaltete Herbst-Regatta auf dem unteren Neckar. Besonders seitdem die Rennen nicht mehr auf die Lokalvereine allein beschränkt sind, besitzt das Herbstrudern eine große Anziehungskraft auf die Vereine und das sportfreudige Publikum.

Den offiziellen Ausklang des Ruderjahres in Mannheim bildet schon seit einer Reihe von Jahren die von dem Mannheimer Regatta-Verein veranstaltete Herbst-Regatta auf dem unteren Neckar. Besonders seitdem die Rennen nicht mehr auf die Lokalvereine allein beschränkt sind, besitzt das Herbstrudern eine große Anziehungskraft auf die Vereine und das sportfreudige Publikum.

Den offiziellen Ausklang des Ruderjahres in Mannheim bildet schon seit einer Reihe von Jahren die von dem Mannheimer Regatta-Verein veranstaltete Herbst-Regatta auf dem unteren Neckar. Besonders seitdem die Rennen nicht mehr auf die Lokalvereine allein beschränkt sind, besitzt das Herbstrudern eine große Anziehungskraft auf die Vereine und das sportfreudige Publikum.

Den offiziellen Ausklang des Ruderjahres in Mannheim bildet schon seit einer Reihe von Jahren die von dem Mannheimer Regatta-Verein veranstaltete Herbst-Regatta auf dem unteren Neckar. Besonders seitdem die Rennen nicht mehr auf die Lokalvereine allein beschränkt sind, besitzt das Herbstrudern eine große Anziehungskraft auf die Vereine und das sportfreudige Publikum.

Den offiziellen Ausklang des Ruderjahres in Mannheim bildet schon seit einer Reihe von Jahren die von dem Mannheimer Regatta-Verein veranstaltete Herbst-Regatta auf dem unteren Neckar. Besonders seitdem die Rennen nicht mehr auf die Lokalvereine allein beschränkt sind, besitzt das Herbstrudern eine große Anziehungskraft auf die Vereine und das sportfreudige Publikum.

Den offiziellen Ausklang des Ruderjahres in Mannheim bildet schon seit einer Reihe von Jahren die von dem Mannheimer Regatta-Verein veranstaltete Herbst-Regatta auf dem unteren Neckar. Besonders seitdem die Rennen nicht mehr auf die Lokalvereine allein beschränkt sind, besitzt das Herbstrudern eine große Anziehungskraft auf die Vereine und das sportfreudige Publikum.

Korpulenz - Fettleibigkeit sind Dr. Hoffmanns Entfettungs-Tabletten

gesetzt. ges. - vollkommene unschädlich und erfolgreich, ohne Diätzwang, - Keine Schilddrüse - kein Abführmittel - Ausführliche Broschüre gratis. - Elefant-Apotheke, Berlin SW, Leinzeigerstr. 74, Dönhofsplatz. Depots: Karlsruhe, Löwen-Apotheke, Kaiserstr. 72, Kronen-Apotheke, Zähringerstr. 43, Freiburg i. Br., Löwen-Apotheke, Kaiserstr. 91

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Motorpferd. Vor einigen Tagen fand eine Probefahrt eines Triebwerks der Motorwerke Mannheim vorm. Veng auf die Spitze des Adlatsfels mit 100 Zentnern Antriebskraft statt. Wir haben dazu noch folgendes in Erfahrung gebracht: Die Probefahrt wurde von Zugmaschinen, welche vor einigen Wochen auf dem Klingenscheidweg mit 76 Zentnern lasten, veranlaßt die Motorenwerke Mannheim A.-G. zu gleichen Bedingungen mit ihrem „Motorpferd“, einer Zugmaschine mit Dieselmotor von 15-18 P.S. und 100 Zentnern Antriebskraft. Nach einwandfreier Probefahrt auf dem 13 Prozent steigenden Klingenscheidweg wurden die Verbrennungsleistungen am 26. Juli bis auf die Spitze des Adlatsfels. Die Fahrt muß als besondere Leistung angesehen werden, da bei durch ständigen strömenden Regen auf dem weichen Boden Schlierenverfälschung von 16 bis 18 Prozent zu überwinden waren.

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Devisen- und Effektenmarkt.

### Berliner Börse.

\* Berlin, 25. Aug. (Zuspruch.) In der 2. und 3. Börsenstunde trat die Realisationsbewegung, die sich im Laufe der ersten Börsenstunde gezeigt hatte, mehr und mehr in den Hintergrund. Die Spekulation laufe zu den niedrigeren Kursen zurück. Später, Reichsanleihe, die teilweise mit 0,835 gehandelt worden war, wurde zum Schluss mit 0,86 gefragt. Immerhin blieb die Gesamttenenz unentschieden. Lebhafteres Geschäft entwickelte sich zum Schluss noch bei den unnotierten Aktienwerten, wo Hildburg mit 43, Rönneberg mit 30,5 und Krügershall mit 10 genannt wurden. Im übrigen sind noch folgende Einzelheiten zu berichten: Kali Werra 16%, Salzdetfurth 22%, Anglo Guano 12%, Deutsche Erdöl 41%, Gelsenkirchen Berg 54%, Ködler 39, Süddeutsche 38%, Deutsch-Luxit 28%, Hanfa Dampf 12,4, Nord, Nord 6,9, Elektra, Hochbahn 46, Baltimore 51%, Bogdan 12%, Renten-uncertain.

## Warenmarkt.

### Produkte und Kolonialwaren.

\* Mannheim, 25. Aug. Produktmarkt. Der heutige Markt verkehrte in behaupteter Haltung, da die Ernteausichten infolge der schlechten Witterung ungünstig sind. Man notierte: Weizen, inl. 23, ausl. 24-25, Roggen, inl. 18-18,50, ausl. 24-25, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Weizenmehl, Spezialmehl, lautete die Forderungen auf 33-34 und für Roggenmehl auf 26,50-27. Die 100 Kilo frei Waggon Mannheim offeriert. Der Mehlmarkt lag unverändert. Für Weizenmehl, Spezialmehl, lautete die Forderungen auf 33-34 und für Roggenmehl auf 26,50-27. Die 100 Kilo frei Waggon Mannheim offeriert.

### Viehmarkt.

\* Karlsruhe Viehmarkt vom 25. Aug. Auftrieb 40 Ochsen, 53 Bullen, 113 Kühe und Färsen, 40 Kälber, 501 Schweine (davon 76 aus Holland eingeführt geschlachtet Schweine). Man zahlte je 50 Kilo Lebendgewicht in Markt: Für Ochsen a 51-53, b 49-51, c 45-49, d 40-44, für Bullen a 40-43, b 37-40, c 35-37, für Kühe und Färsen a 51-53, b 48-51, c 40-46, d 30-33, für Kälber e 57-58, d 55-57, e 50-53, für Schweine h 84-85, o 82-84, d 81-82, e 80-81. Beste Qualität über 100 Pfund. Marktverlauf mit Großvieh und Schweinen langsam, Ueberstand mit Rälbern lebhaft, geräumt.

\* Schweinemarkt in Benshal am 23. August. Angefahren wurden: 349 Milchschweine, 27 Läufer Verkauf wurden 64 Milchschweine, 17 Läufer. Höchster Preis für Milchschweine per Paar 36 Mark, für Läuferchweine per Paar 62 Mark, häufigster Preis für Milchschweine per Paar 25 Mark, für Läuferchweine per Paar 54 Mark, niedrigster Preis für Milchschweine per Paar 19 Mark, für Läuferchweine per Paar 50 Mark.

\* Mannheim, 25. Aug. Schlachtviehmarkt. Auftrieb 173 Ochsen, 158 Bullen, 606 Kühe und Färsen, 447 Kälber, 49 Schafe, 2144 Schweine, 85 Arbeitspferde, 22 Schlachtpferde. Die Preise stellten sich je 50 Kilo Lebendgewicht in Rentenmarkt: für Ochsen 20-50, Bullen 30-42, Kühe 32-52, gering genährtes Jungvieh 12-30, Kälber 50-68, Schafe 24-36, Lämmer 20-24, Schweine 68-89, Arbeitspferde 500-1400, Schlachtpferde 40-100. Marktverlauf: mit Großvieh mittelmäßig, geräumt, mit Rälbern mittelmäßig, ausverkauft, mit Schweinen ruhig, Ueberstand; mit Pferden ruhig.

### Textilien.

\* Bremen, 25. Aug. Baumwoll-, Schlußkurs: American fully middling good colour 31,21 Dollarscents per englischer Pfund.

\* Baumwollbericht vom 22. August von Ansoy u. Fabarius, Bremen. Die Märkte schlossen am 21. ds. Mts. fest, wie folgt: Bremen, July middling g. c. 28 mm spalte Ioto 31,83 c. per 1 b. Ioto, New Orleans 26,26 c. Oktober: Liverpool 14,84 d., New York 25,7678 c., New Orleans 25 c. Dezember: Liverpool 14,57 d., New York 25,3687 c., New Orleans 25,04 c. Januar: Liverpool 14,59 d., New York 25,3288 c., New Orleans 25,11 c. März: Liverpool 14,57 d., New York 25,6689 c., New Orleans 25,30 c. Mai: Liverpool 14,54 d., New York 25,83 c., New Orleans 25,30 c.

Der Markt, den wir in unserem letzten Bericht ausführlich besprochen, ist in seiner Entwicklung in Amerika eine interessante Erscheinung geblieben, in welchem er in der Erklärung gegangen, als man hätte annehmen können. Immerhin bricht sich nämlich die Ueberzeugung Bahn, daß die Welt in diesem Jahre von Washington aus durch die bisherigen Ernteberichte schimmernder Licht gelehrt worden ist, als kaum je. Entschuldigungen von 13 und mehr Millionen kommen jetzt an die Front, und es läßt sich ein solcher Ertrag durch Vergleich mit früheren Jahren leicht erreichen. Dabei muß man aber natürlich von der Voraussetzung ausgehen, daß der Ernte von jetzt an nichts wirklich Entscheidendes, also die gefährdeten Herbstfrüchte oder sehr früher Frost, zufließt. Die Nachfrage hat sich im allgemeinen stark belebt, obwohl dies nicht überall bemerkbar ist. Sicher aber scheint es zu sein, daß in absehbarer Zeit, oder vielmehr sehr bald, eine starke Einkaufsbegehrung sich geltend machen und zweifellos auf den Gang der Märkte erhebliche Einwirkung wird; denn die Spekulation wird gewiß aus einer solchen Erscheinung sofort Kapital zu schlagen suchen, als möglich. Alexandria ist seit dem 21. ds. Mts. für Sakkarid bis 20 Punkte niedriger und für Albumin 130 Punkte niedriger. Zerkline: Sakkarid bis 43,90, Albumin 32,05. Beste Sakkarid (neue Ernte) notiert etwa 18,75 d. ch. europ. Hafen. Beste Albumin (neue Ernte) notiert etwa 18,75 d. ch. europ. Hafen. Untere Alexandria-Bezirke berichten über die abgelaufene Ernte und die Marktlage unter dem 14. August wie folgt: Das Areeo für Sakkarid bis 15 Prozent höher als letztes Jahr. Hierdurch werden die Preise für diese Probentens naturgemäß anfließig beeinflusst. Eine gleiche Wirkung hat die Erscheinung, daß die Forderungen von Sakkarid ihre Entschuldigungen nicht oder beider, als bis die Baumwolle in Alexandria angekommen ist. Uppers sind bereits am Markt angekommen, und werden Bekannte dagegen schon vorenommen. Solche beder Verkaufsanträge liegen auch von dem Auslande vor, jedoch Uppers unter besonderem Druck zu sein haben. Auch sind zahlreiche Straddle-Operationen an der Lagerordnung durch Käufe von Sakels und Verkäufe von Uppers, kein Wunder, daß in dieser Lage die Differenz zwischen Sakels und Uppers sich zugunsten der ersteren weitläufig erweitert haben. Dombay: schließt in Verhältnis zu amerikanischer nach unbedeutenden Schwankungen unverändert bei stetiger Tendenz. Die Nachrichten über den Verlauf des Konsums sind ungewöhnlich. Aus einigen Distrikten kommen Klagen über Mangel an Regen.

### Metalle.

\* Berliner Metallnotierungen vom 25. August. Elektrolytkupfer 129,50, Raffinadepupfer 115-117, Originalhüttenweichblei 62-64, Originalhüttenrothzinn (Preis im freien Verkehr) 62-63, Remelieb-Plattenszinn von handelsüblicher Beschaffenheit 58-55, Originalhüttenaluminium 230-240, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 240 bis 250, Bantajinn, Strattjinn, Austrolynn in Verkaufswahl 495-505, Hüttenzinn 485-495, Metallzinn 250-260, Antimon Regulus 62-84, Silber in Barren: (1 Kilo) 93,50-94,50. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

## Banken und Geldwesen.

\* Ankauf von Wechseln auf Konstantinopel durch die Reichsbank. Die Reichsbank nimmt jetzt auch Wechsel und Checks auf Konstantinopel an, während sie auf andere Plätze in der Türkei solche nur zum Einzug übernimmt. Die Laufzeit für die anzufahenden Wechsel darf nicht über vierzehn Tage liegen; Checks müssen mit einem Revers, durch den die Reichsbank von der Verpflichtung rechtzeitiger Präsentation und Protestaufnahme befreit wird, ausgestattet sein. Die Wechseltitel müssen über türkische Pfund lauten, und ihr Text muß in einer bekannten Weltsprache mit lateinischen oder deutschen Schriftzeichen ausgeführt sein. Die Berechnung erfolgt zum amtlichen Goldkurs der Berliner Börse für telegraphische Auszahlungen, und

zwar für Checks und Sichtwechsel abzüglich acht Tage Zinsen zu 8 Prozent (ohne Aufschlag) für Wechsel mit festem Verfalltag abzüglich Zinsen vom Ankauf bis zum Verfalltag, mindestens 8 Tage zu 8 Prozent (ohne Aufschlag). Die allgemeine Gebühr beträgt 1 p. L., mindestens 0,50 Rentenmark.

\* Jugoslawischer Bedarf an Auslandskapital. Der neue jugoslawische Finanzminister erklärte einem Korrespondenten des Manchester Guardian, das Land habe nicht genug eigenes Kapital um seine natürlichen Reichtümer voll auszunutzen. Das Streben der Regierung sei daher fremdes Kapital ins Land zu ziehen. Er bestätigte, daß die während der letzten drei Jahre verfolgte Deflationspolitik auch weiterhin verfolgt werden würde und erklärte alle Gerüchte über Projekte für eine Geld-Inflation als unwahr. Weiter kündete der Minister seine Absicht an, die Staatsausgaben stark zu beschneiden und erklärte, die neue Regierung würde alle ihre Kräfte der Aufgabe des immeren Wiederaufbaues zuwenden.

\* Ein jugoslawische Eisenbahnleihe in Amerika. Zwischen Jugoslawien und den New-Yorker Finanzkreisen sind bekanntlich Verhandlungen im Gange, um eine kurzfristige Anleihe von 3 bis 5 Millionen Dollar zwecks Baues der Eisenbahnlinie nach Spalato fertig zu machen. Die Verhandlungen bedeuten eine bemerkenswerte Änderung in der Stellungnahme Wallstreets gegenüber Jugoslawien, da die feinerzeitige aufgelegte 100-Millionen-Dollar-Anleihe, von welcher nur 15 Millionen zur Auszahlung gelangten, einen Mißerfolg zeigten. Infolge der Verhandlungen der im April geflohenen Verhandlungen bezüglich der Forderung der jugoslawischen Nationalbank gegenüber Amerika, können die gegenwärtigen Verhandlungen über die Eisenbahnleihe zur Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Nationalbank führen.

\* Die Schadenerschaftsprüfung der Standard-Oil-Company an Deutschland. Wichtige Verhandlungen zwischen offiziellen deutschen und amerikanischen Vertretern sind über die 10 Millionen Dollar Ansprüche der Standard-Oil-Company an die deutsche Regierung am 15. August in Berlin aufgenommen worden. Die Ansprüche rühren von der Besetzung der Erdölquellen der Standard-Oil-Company in Rumänien durch Deutschland während der Besetzung durch die rumänischen Armee her. Amtliche deutsche Kreise geben an, daß die Schadenerschaftsprüfung der Standard-Oil-Company im Prinzip bekräftigt seien. Jedoch bestreiten sie aufs entschiedenste die Berechtigung der Höhe dieser Ansprüche. Es wird angenommen, daß der Gegenstand der deutschen Vertreter der Standard-Oil-Company etwas weniger als die Hälfte der von ihr geforderten 10 Millionen anbieten wird. Man hofft, daß die Verhandlungen innerhalb einer Woche zu einer Vereinbarung führen werden. Im Falle, daß eine Einigung nicht erzielt wird, wird die Angelegenheit zum Schiedsrichter des Ausschusses, dem von Präsident Coolidge ernannten Richter Parker in Washington, entschieden.

## Industrie und Handel.

\* Konkurs. In Konkurs geraten ist neuerlich die Firma Andreas Happersberger jr., Manufakturwaren in Biberach. (Konkursverwalter: Rechtsagent Christ in Biberach. Eröffnungstermin: 21. Aug. Forderungsmeldungstermin: 11. September. Verhandlungstermin: 20. September.) - Ueber die Firma Dampfziegelei und Rieswerk Ed. Rothberger in Rheinsheim. Inhaber Kaufmann Paul Eifer, ist auf dessen Antrag zur Abwendung des Konkurses die Geschäftsaufsicht angeordnet worden. (Aufsichtsperson: Direktor Hepp-Karlsruhe.)

\* Geschäftsaufsicht. Auf Antrag des Kaufmanns Paul Eifer, des Inhabers der Dampfziegelei und des Rieswerks Ed. Rothberger in Rheinsheim wird über das Vermögen der Fa. Rothberger die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses angeordnet. Zur Aufsichtsperson wurde Direktor Hepp, Karlsruhe, bestellt.

\* Mannheimer Industrie im Auslande. Die Firma Grün und Biffinger A.-G. in Mannheim ging bei dem internationalen Wettbewerb zur Erbauung einer Straßenbrücke über den Rumpfluß in der Stadt Björneborg (Finnland) als einzige deutsche Firma freigeigelt hervor.

\* Gottschall u. Frohmann, Getreide und Futtermittel in Mannheim. Die Geschäftsaufsicht über die Firma ist auf ihren Antrag aufgehoben worden. Die Geschäfte werden in der bisherigen Form weiter geführt.

\* Süddeutsche Eisenbahn- und Apparatebau A.-G., Mannheim. Die unter Vorsitz von Bankdirektor Bill Mannann (Mannheim) abgehaltene ordentliche Generalversammlung, auf der 9,249 Stamm- und 1000 Vorzugsaktien vertreten waren, genehmigte Geschäftsbericht und Bilanz. Antragsgemäß wird der Ueberstieg von 17,783 Bil. Mark auf neue Rechnung vorgezogen. Der Aufsichtsrat berichtet, daß der derzeitige Geschäftserfolg auf eine Entschädigung für das abgelaufene erste Geschäftsjahr. Aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist Aktieningenieur Carl Firschaft, neu hinzugezogen wurden Direktor Ferdinand von den Deutschen Eisenbahn-Signalwerten in Bruchsal und Kaufmann Ludwig Firsch (Mannheim). Ueber die Aussichten des neuen Geschäftsjahres wurde mitgeteilt, daß bei gleichbleibendem Geschäftsgang mit einem günstigen Ergebnis zu rechnen sei, nachdem in den letzten 2 Monaten die Auftragbestimmungen ausgenommen haben.

\* Einigungsstelle A.-G., Worms-Unionwerke A.-G., Mannheim-Berlin. Für den 8. September ist eine gemeinschaftliche Versammlung beider Gesellschaften beschlossene, die die für das Zusammenlegen der beiden Gesellschaften notwendigen Modalitäten festlegen werden. Die Bewertung der gegenwertigen Aktien soll in der Weise erfolgen, daß 4 Einigungsstellen gleichmäßig werden. Welche Gesellschaften verfügen zur Zeit über ziemlich gleich hohes Aktienkapital (etwa 37 Millionen M.), so daß die Fusion ohne wesentliche Vermögensänderung vor sich gehen kann. In dem am 30. September stattfindenden Generalversammlungen werden beide Unternehmen ihre Goldbilanz vorlegen. Die Werte sind zur Zeit bog und gut beschaffen.

\* Keramikwerke in München-Herching A.-G. Die G.-B. vom 22. August genehmigte den Abschluß für 1923. Der Ueberstieg von 101 Millionen wird vorgezogen. In die gleichfalls genehmigte Goldmark-Eröffnungsbilanz wurde das Aktienkapital mit 80 000 Goldmark gegen bisher 30 000 Millionen Papiermark eingestellt. Der Reinertrag der neuen Aktien beträgt 100 Goldmark.

\* Interessengemeinschaft Delwerke Stern Sonneborn A.-G., Hamburg-Royal Dutch and Shell Gruppe. Zwischen der Delwerke Stern Sonneborn A.-G., Hamburg und der Royal Dutch and Shellgruppe sind freundschaftliche Beziehungen hergestellt, die der Gesellschaft eine erweiterte Rohstoffbasis geben und der ausländischen Gruppe ein vergrößertes Absatzgebiet für ihre Schmierölproduktion eröffnen. Gleichzeitig ist hiermit eine finanzielle Angliederung verbunden, indem den Aktionären der Dlag durch ein aus der Fa. W. M. Marburg u. Co., Hamburg, Deutsche Bank, Filiale Hamburg, A. Rani-Rdn, Salomon Oppenheim, jun.-u. Co., Köln, bestehendes Bankkonsortium ein Umtausch von nom. 17 Mt. Dlagaktien gegen nom. 200 Hfl. Royal Dutch Shares vorgezogen wird.

\* Wolf A.-G., Waddeburg-Budau. In der G.-B. der W. Wolf A.-G. wurde die vom Aufsichtsrat vorgelegte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt und beschloffen den buchmäßigen Ueberstieg von 409,419 Bil. Mt. auf neue Rechnung vorzutragen. Die jahungsgemäß ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt mit Ausnahme des Herrn Dr. Richard Freund, der auf Wiederwahl verzichtet hatte. Neu in den Aufsichtsrat wurde gewählt: Generaldirektor Paul Zabel in Heidelberg. Die feste Vergütung für die Aufsichtsratsmitglieder wurde auf 2500 Mt. pro Jahr, für den Vorsitzenden auf das Doppelte festgesetzt.

\* Gerottl A.-G., Berlin. In der H.-B. vertraten 22 Aktionäre 150 962 Stimmen. Die Jahresbilanz für das nur sechs Monate umfassende Geschäftsjahr vom 1. Juli bis 31. Dezember 1923 wurde genehmigt und der Ueberstieg von 411 220 Bil. Mark in die Goldmark-Bilanz übernommen. Diese wurde ebenfalls vorgelegt und genehmigt. Danach erfolgt die Umstellung des Aktienkapitals von 400 Millionen Papiermark auf 8 Millionen Goldmark durch Herabsetzung des Nennwertes der Aktien von 1000 Mark auf 20 Goldmark. Den Mitsprechern des Aufsichtsrates wurde eine jährliche Vergütung von je 2000 Mark zugewilligt.

## Wirtschaftliche Rundschau

\* Wann fällt die Zollfrage? Die Handelsminister für den Mannheim teilt zu der Veröffentlichung des Schlußprotokolls Londoner Verhandlungen nebst vier Anlagen durch die Reichsregierung folgendes mit: „In der Anlage 3 ist ein Abkommen zwischen den Regierungen von Deutschland und Frankreich über die Regelung des Sonderabkommensplanen sich ergebenden Verpflichtungen, insbesondere sind dort Fristen festgesetzt z. B. für die Regelung der Zollfrage: ein als Ausgangspunkt dieser Fristen die Feststellung der Reparationskommission, die am 15. August folgen sollte, angenommen worden. Die gesamten Fristen Anlage 3 sind um 17 Tage über den 15. August hinausgeschoben, jedoch als Ausgangspunkt auch für das Fallen der Zollfrage vor dem 15. August anzusehen ist, sondern ein Tag, der um 17 Tage hinaus liegt, jedoch also der Fristenlauf der in der Anlage 3 gelegten Fristen nicht vor dem 1. September beginnt, voraus, daß in dieser Zeit die für die Durchführung des Gutachtens im kommenden Geleise bei den beteiligten Staaten angenommen im Londoner Abkommen ratifiziert ist.“

\* Die deutschen Eisenbahnmaterialelieferungen an Frankreich. Aus Paris schreibt uns ein Mitarbeiter: Angesichts der Abnahme der französischen Fabrikantenkreise hat der Arbeitsminister auf Anfrage der „Agence Economique et Financiere“ folgende Erklärung abgegeben: „Die Frage ist keineswegs neu. Infolge der Abnahme von Locomotiv- und Waggons von 1921 hatte sich die deutsche Regierung bereits verpflichtet, 6200 gebrauchte Waggons herauszugeben und 6200 neue Waggons zu liefern; dieser zweite Teil des Programms war übrigens noch nicht ausgeführt infolge der Schwierigkeiten, auf diese Lieferungen sich auf Waggons des deutschen Typs auf Waggons des französischen Einheitsstyps erstrecken sollten. scheint also in der Ordnung, daß wir uns entschließen, diese auf Betonung ihrer Bedeutung zu regeln; die in London bezeichneten Abmachungen werden uns hierzu leicht das Mittel sein und die Regierung könnte Lieferungen von Eisenbahnmateriale sicher Art verlangen. Auf alle Fälle kann noch vor einer feine amtliche Entscheidung getroffen werden.“

\* Voraussetzungen aktive Handelsbilanz im Juli. Die beiden Feststellungen der amtlichen Stellen über die Befahrung der Wirtschaft für den Monat Juli haben das Ergebnis gebracht, maßgebend für die Handelsbilanz mit einer geringen Summe sein wird. Der Rückgang der Einfuhr soll sehr groß gewesen sein, auf der anderen Seite soll die Ausfuhr von Fertigwaren, insbesondere von Maschinen, beträchtlich gewesen sein. Die Wiedergabe der Bilanz zur Aktivität wird von einem Rückgang der Warenexporte Großhandel begleitet.

\* Die Industrie im Siegerland scheint wieder langsam sich zu erholen. In der kommenden Woche werden die Kruppischen Werke in Bochum und Wuppertal, die seit langer Zeit wesentlich drei Feuerwerke einlegen müssen, wieder voll arbeiten. Dadurch wird der Not gesteuert. Das kürzlich erwähnte Quarzwerk in dem dem Reichsleiter Kopf bei Herdorf wird jetzt auf seine Tiefe ausdehnen und ausbauen will. So wird auch hier eine neue, sehr ernste Arbeitsgelegenheit geboten werden.

\* Der Hamburger Senat für den deutsch-spanischen Handelsvertrag. Der Arbeitgeberverband Hamburg-Altona, e. B., hat den Senat und die hampburgischen Reichstagsabgeordneten mit dringenden Bitte gewandt, alles zu tun, damit nicht durch die Ratifikation der deutsch-spanischen Handelsverträge nach so vielen und schwierigen Verhandlungen endlich zustandekommenden spanischen Handelsvertrags verzögert oder gar gefährdet wird, die Befestigung der spanischen Valutaumlage bringt und die deutsche Industrie von den jahrelangen Hemmungen befreit, unserem Export nach Spanien trotz erreichter Stabilisierung der spanischen Währung bisher immer noch im Wege stand. Der Senat seinen Bevollmächtigten zum Reichstag in dem Sinne der Bitte des Arbeitgeberverbandes entsprechende Instruktionen erteilt.

\* 40. Rheinischer Handwerkertag. Unter großer Beteiligung in Bonn im Beisein der Reichs- und Staatsbehörden gefeiert der Rheinische Handwerkertag statt. Reichstagsabgeordneter Eberhard Kirchner erstattete Bericht über die parlamentarische und wies auf die ersten Folgen der Währungsreform Sachverständigenratung hin. Der Minister für die besetzten Gebiete, hob gleichfalls die Folgen einer Ablehnung der Londoner Abmachungen hervor und sagte, der eigentliche Zweck des Dombay achtens sei eine Umlegung der bisher von dem besetzten Gebiet genen Last auf das ganze Reich. Es sei eine Lösung der Räumungsfrage erreicht worden, ohne daß man handelspolitische Verpflichtungen gegenüber Frankreich eingegangen sei. Man dürfe auch nicht die fangenen verpassen, denen auf Grund der Londoner Abmachungen Freiheit wiedergegeben würde. Für die besetzten Gebiete habe die Schicksalsstunde geschlagen. - Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der der Rheinische Handwerkertag am Reichstag den dringenden Appell richtet, den Londoner Beschlüssen zustimmen, da deren Ablehnung für das Handwerk den Zusammenbruch bedeuten würde.

\* Verpackung des polnischen Naphthagebietes an England. Der „Kurier Cobyenny“ meldet, soll in kürzester Zeit der Vertrag zwischen der polnischen Regierung und der englischen Firma Controlled Oil Fields, betreffend die Verpackung der polnischen Delfeder in Galizien, im Umfange von 10 000 Hektar unterzeichnet werden. Es ist auffallend, daß über die diesbezüglichen Verhandlungen, welche in London geführt werden, nur die Londoner Presse berichtet hat, während die übrige Öffentlichkeit bisher nicht informiert wurde.

\* Das Ende der ottomanischen Tabakregie. Nach einer Mitteilung aus Konstantinopel hat die türkische Regierung (Ankara) eine französische Gesellschaft, die Besitzerin des Tabaksmonopols in der Türkei benachrichtigt, daß vom 1. März 1925 an ihr Vertrauen anzuheben ist. Aus dem türkischen Schah wird der Gesellschaft eine Summe von 40 Millionen französischen Francs als Entschädigung für die Fabrikanlagen usw. gezahlt, jedoch alle diese Immobilien in den Händen der türkischen Regierung übergeben.

\* Die russische Währungsreform. Nach Berichten aus Bestunjos Vereinen (Schlesien) russischen in Rußland den Sowjets Reformen. Nach den Schätzungen, die Kamenew im Juni gab, sollte Rußland in die Welt kommen, in diesem Jahre das Doppelte an Getreide auszuführen zu können, als im Vorjahr, möglicherweise im Monat 400 Millionen Rub. zu vermindern diese Menge später auf die Hälfte, während andere Schätzungen von 150 Millionen Rub. sprachen. Ein solcher Ueberstieg man würde auf höchstens 20 Millionen Rub. kommen. Ein solcher Ueberstieg der für Rußland wichtigsten Ausfuhr wird eine Vergrößerung des Notendruckes in Warschau mit sich bringen, und wenn infolge dessen Notendruck in Warschau tritt, wird dadurch der Ueberstieg der Wärsen bedenklich und die Wärsen geht wieder verloren (sahar) in Warschau haben sich Stimmen erhoben, die sich für die Währungsreform in Warschau einsetzen und eine Ausbesserung mit den sowjetischen Parteien beschließen.

\* Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 25. August. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.		Telegraphische Auszahlungen.	
Holland	22 8/4	Warschau	103
Paris	207	Kopenhagen	86
Deutschland	127	Stockholm	143,75
Wien	0,75%	Moskau	73,75
Prag	16	Kristiania	17,125
Bombay	28,90	Madrid	177,50
London	24,01	Buenos-Aires	395
Italien	23,62%	Sofia	3,375
Brüssel	26,70	Athen	282
Budapest	0,69%	Konstantinopel	13,40
New-York	5,33%	Helsingfors	247,25
Belgrad	6,51%	Bukarest	245

Darmstädter und Nationalbank Kommandit-Gesellschaft auf Aktien Karlsruhe Filiale

Berliner Börse vom 25. August.

Die Kurse verstehen sich in Rentenmarkprozenten. Zur Ermittlung des Wertes einer Aktie von 1000 Mk. Nennwert ist den Kursen eine Null anzufügen bzw. der Punkt um eine Stelle nach rechts zu verschieben.

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien, Ausländische Werte, and Wertbest. Aktien.

Table listing various stocks and their prices, including titles like 'A.-G. f. Anilin', 'Hannoversch', 'Lothar-Fabrik', etc.

Table listing various stocks and their prices, including titles like 'Hannoversch', 'Lothar-Fabrik', 'Rhenania Ch. f.', etc.

Table listing various stocks and their prices, including titles like 'Union-Chem.', 'Vereinigte', 'Sachsenwerk', etc.

Mannheimer Börse vom 25. August.

Table listing various stocks and their prices, including titles like 'Bank', 'Brauereien', 'Chemische Industrie', etc.

Table listing various stocks and their prices, including titles like 'Fuchs Wagg.', 'Rhein. Elektr.', 'Werkze.', etc.

Table listing various stocks and their prices, including titles like 'Rhein. Elektr.', 'Werkze.', 'Freiverkehrswerte', etc.

Table listing various stocks and their prices, including titles like 'Hofft Kassamühle', 'Ludwig. Sch.', 'Kaiserstr.', etc.

STADTGARTEN advertisement for a concert at the Festhalle on August 27th.

Advertisement for a symphony concert by Bruno Walter at the Festhalle on August 28th.

Schützen-Gesellschaft advertisement for a meeting on August 27th.

Advertisement for Gebirgsartilleristen.

BAD RIPPOLDSAU ab 1. September Nachsaison-Preise!

Solbad Rheinfelden (Schweiz) 'Hotel 3 Könige' advertisement.

Advertisement for Zwangsversteigerung of a transformer.

Advertisement for Versteigerung of various items.

Karlsruher Auktionshalle advertisement.

Advertisement for Strichweifen and Strichjacken.

Advertisement for Betriebskapital.

Advertisement for Zwangsversteigerung of a property.

Advertisement for 'Geh's nach Amerika?' featuring Leviathan.

Advertisement for United States Lines.

Advertisement for 'Schriftl. Heimarbeit'.

Advertisement for 'Belze'.

Advertisement for 'Ein Kind'.

Advertisement for 'Pfannkuch'.

Advertisement for 'Keine Vorsicht! Betriebskapital'.

Advertisement for '1000 Mk.'.

Advertisement for 'Asthma'.

